

Liebe Gemeinde! Ungesühnte, unvergebene Schuld holt uns ein, irgendwann, spätestens im Jüngsten Gericht. Es ist Gnade, wenn wir es wie Josefs Brüder erleben, daß sie uns vorher einholt, die Schuld, noch zu Lebzeiten, wenn wir die Vergebung noch empfangen können. Schuld kann uns gerade dann einholen, wenn wir Hilfe brauchen! Das erleben die Brüder Josefs. Und zunächst ist das unendlich schwer und peinsam.

Der, den sie vor Jahrzehnten in die Sklaverei verkauft hatten, er steht jetzt vor ihnen als der mächtigste Mann Ägyptens nach dem Pharao. Ihm, an dem sie einst mutwillig und mit übelster Gesinnung sich versündigt hatten, ihm sind sie nun hilflos ausgeliefert. Er könnte den Daumen senken und sie dem Verderben preisgeben.

Sie wollen doch nur satt werden, wollen für sich und ihren Vater, mit dem sie unter einer schrecklichen Hungersnot leiden, Getreide holen. Ausgerechnet in dieser Situation holt sie ihre Schuld ein. Es hätte in ihrem Leben keinen ungünstigeren Zeitpunkt für die Konfrontation mit ihrem Bruder und ihrer Schuld geben können, keinen Zeitpunkt, an dem sie schwächer, entwaffneter gewesen wären.

Doch, liebe Gemeinde, das ist in Gottes Augen gerade der günstigste Zeitpunkt. Wenn die Schuld uns einholt, dann müssen wir kapitulieren. Dann helfen keine Erklärungen, keine Entschuldigungen, die doch alles nur noch peinlicher machen. Dann hilft nur noch die Bitte um Vergebung und Gnade; um Vergebung dessen, an dem wir schuldig geworden sind.

Die Geschichte Josefs läßt uns erkennen, daß wir uns zwar zuerst an Gott versündigen, zugleich aber die Sünde immer auch eine konkrete Gestalt hat. Es sind Menschen, die dabei mit vor die Hunde gehen, oder wie hier in die Sklaverei müssen. Menschen haben wir auf dem Gewissen, nicht einfach ein paar Störungen im Gottesverhältnis.

Die Gnade und Vergebung unseres Gottes ist daher bei uns erst dann zum Ziel gekommen, wenn wir bereit werden, auch Menschen um Vergebung zu bitten, so wie es hier Josefs Brüder tun. Gewiß: Es gibt keine Situation, in der wir mehr Schwäche zeigen. Aber es ist die einzig angemessene Antwort des Sünders auf die Wahrheit.

Dabei wissen wir bei den Menschen nicht immer, wie sie reagieren werden. Unter Menschen gibt es das, daß Sünde nicht vergeben wird, auch wenn aufrichtig darum gebeten wird. Das fällt auf den zurück, der die Vergebung verweigert.

Vor Gott aber ist es so, wie es Josefs Brüder mit Josef erleben. Für uns, liebe Gemeinde, ist dieser Josef unser Herr und Heiland Jesus Christus. Wenn wir erkennen, daß unsere Schuld ihn ans Kreuz brachte, wenn wir in großer Gewissensnot, ja auch in der Todesnot vor den Folgen unserer Sünde erschrecken, ruft er uns zu: *Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.*

Solchen Trost auch uns zu schenken, hat unser Herr und Heiland die heilige Beichte eingesetzt. Hier sammelt er sein großes Volk und erhält es im Glauben, daß um seines Sterbens willen alle Schuld vergeben ist, daß Gott unser Trost und unsere Freude ist. Amen.